Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 15. Mittwoch, 18. Januar 1871.

Die Feldpost.

Von Robert Weiße.

Ach! von früh bis spät,
Eh der Hahn noch kräht,
Eh das Morgenroth
Auf den Höhen loht,
Bis der Abend sinkt,
Bis der Vollmond winkt,
Ob es eisig reist,
Ob die Kugel pfeift,
Eil' ich, weil' ich, schreit' ich, reit' ich,
Frag' ich, trag' ich und geleit' ich.

Hier, Herr Offizier!
Duftiges Papier,
Seht, es schrieb Euch traut
Eure holde Braut,
Und das andere das . . .
Ist von Thränen naß,
Wird vom Mütterlein,
Von dem lieben, sein —
Ach! die Theuren fragen, zagen,
Um den Ritter geht ihr Klagen.

Und hier ein Packet,
Fest ist's zugenäht,
Werden Kleider sein,
Wollen, weich und fein,
Hier, der Pfeifen Preis,
Zierlich, meerschaumweiß,
Und gestricktes Zeug, —
Alles ist für Euch:
Gleicht's nicht beinah einem Schmause,
Kommt so'n Brieflein von „zu Hause"?

Doch ade, hin dann
Reitet Roß und Mann,
Durch die Posten strack
Durch das Bivouak,
Durch das Wachtstacket
In das Lazareth.
Schnell!! — Ein einz'ger Brief
Oft zum Leben rief
Manchen, der auf rothem Pfühle
Schon umfing die Todeskühle.

Halb im Sterbejoch
Las er weinend noch
Jenen letzten Brief,
Bis er leis entschlief. . .
Oft hat's Mütterlein
Im Packete fein,
Sorgsam zugenäht,
Froh und mit Gebet,
Ihrem Söhnlein in der Fremde
Noch geschickt das — Sterbehemde.

Ruht die heiße Schlacht,
Sank herab die Nacht,
Spielt der Winde Schaar
Mit der Leichen Haar. . .
Hol' ich von der Brust,
Was in Ahnungslust,
Heimweh süß und lieb
Noch der Bleiche schrieb.
Und ich send's mit all den Grüßen
Schnell zur Heimath hin, der süßen.

So in Nacht und Graus
Halt ich wacker aus, —
Ach! von früh bis spät,
Eh der Hahn noch kräht,
Eh das Morgenroth
Auf den Höhen loht,
Bis der Abend sinkt,
Bis der Vollmond winkt, —
Eil' ich, weil' ich, schreit' ich, reit' ich,
Frag' ich, trag' ich und geleit' ich.

Vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, 15. Januar. Das Feuer der Forts Issy, Vanvres und Montrouge hat am 14. fast gänzlich geschwiegen. Die Beschießung der Befestigungen und der Stadt wird ununterbrochen fortgesetzt. Diesseitiger Verlust ganz unbedeutend.

v. Podbielski.

(Wiederholt, weil dieselben nicht in sämmtlichen Exemplaren mitgetheilt.)

Versailles, 15. Januar. Von der Verfolgung Chanzy's wird gemeldet: Die feindliche Division, welche bei Chapille 2½ Meilen westlich Le Mans angegriffen zurückging, wurde in regellose Flucht auf Laval getrieben; über 400 Gefangene gemacht.

Das Lager von Conlie ist nach wenigen Schüssen besetzt worden. Große Vorräthe erbeutet.

Beaumont wurde nach leichten Straßengefechten besetzt; 1000 Gefangene, 40 Munitionswagen erbeutet.

Ein Detachement unter General Rantzau bei Briaue wurde von der Uebermacht angegriffen und schlug sich unter geringen Verlusten durch.

General v. Werder wurde von anscheinend vier Korps von Chagey bis Montbelliard angegriffen; nach neunstündigem Kampfe ging der angreifende Feind überall zurück. Unsere Positionen nirgends durchbrochen. Diesseitiger Verlust 3—400 Mann.

— Ueber die letzten Kämpfe im Westen Frankreichs wird dem „Daily Telegraph" von seinem bei der französischen Loire-Armee befindlichen Spezial-Korrespondenten geschrieben: „Die Armee der Loire, Frankreichs Hoffnung, und Chanzy, sein Abgott, sind am 10. Januar in einer blutigen Schlacht, kaum 7 (englische) Meilen von Le Mans — nächst Paris das größte Eisenbahn-Centrum Frankreichs — entfernt, geschlagen worden. Um 9 Uhr wurde der vor und östlich von Le Mans postirte rechte französische Flügel von einer Avantgarde der Armee des Großherzogs von Mecklenburg, die seit mehreren Tagen in rapider Weise auf Le Mans vorgerückt war, plötzlich angegriffen. Das Schlachtfeld war im Thal und der Feind hielt die umliegenden Anhöhen besetzt. Die französische Schlachtlinie, einen Halbkreis bildend, dehnte sich in einer Länge von 12 Meilen am Kamme einer Hügelkette aus, die ein mit 12 Zoll hohem Schnee bedecktes Thal überragte. Kurz nach 9 Uhr begannen die Preußen von einem Gehölz in der Nähe ihres äußersten linken Flügels aus eine furchtbare Kanonade, die von einer enormen Kavalleriemacht gedeckt war. Dieses Gehölz verbarg die Position der Preußen, deren Truppen in großer Stärke offenbar in der Absicht angesammelt waren, um General Chanzy's rechten Flügel zu umgehen. In kleinen Forsten, die sich die preußische Schlachtlinie entlang ausdehnten, hatten die Preußen mit seltenem Scharfsinn ihre Artillerie placirt, und als dieselbe zu spielen anfing, antworteten die Franzosen mit einem kräftigen und wunderbar gewandten Feuer. Aber die Preußen erwiderten es mit Präzision und Effekt, und der Artilleriekampf dauerte fort, bis auf preußischer Seite die Munition zu fehlen begann. Dann kam der Befehl „Infanterie vorwärts!" und die Franzosen, ebenfalls rasch in Evolution, avancirten längs der ganzen Linie und begegneten im Thale den Preußen in einem ziemlich nahen handgemeinen Musketenfeuer.

Auf dem französischen linken Flügel begann die Linie gegen Nachmittag zu wanken; es war die Mobilgarde, die ihre Stellung nicht behaupten konnte, und der Rückzug der Franzosen begann auf Le Mans. Um 5 Uhr war die Armee in vollem Rückzuge begriffen und ist nun sechs Meilen von Le Mans in Schlachtordnung aufgestellt. Morgen wird wahrscheinlich der Kampf erneuert werden. In dieser Aktion standen 60,000 Preußen, 60,000 Franzosen — aus Marinesoldaten, Moblots, Husaren, Chasseurs und Dragonern bestehend — gegenüber. Die Franzosen verloren 4 Mitrailleusen, 8 Kanonen, etwa 1500 Mann hors de combat, aber keine Gefangene. Die Preußen verloren in Folge ihres unbedachtsamen Vorgehens auf die französische Artillerie 300 Gefangene und 3000 Todte. Der Tag war schön, obwohl kalt, aber in militärischer Hinsicht ein trauriger für das kämpfende Frankreich."

— Wie es mit der geschlagenen Armee des Generals Chanzy bestellt war, erhellt deutlich aus einem Schreiben eines Mobilgarden an seine Eltern. „Während sieben Tagen" — so schreibt derselbe an seine Eltern — „marschirten wir von des Morgens bis zum Abend, ohne uns aufzuhalten, selbst nicht einmal um ein Stück Brod zu essen. Wo wir durchgekommen sind, weiß ich nicht; wir waren aber immer bis an die Kniee im Schmutz. Ich verlor zweimal meine Schuhe und mußte auf meinen Strümpfen marschiren; ich ging sie aber durch und war barfüßig. Unterwegs fand ich einen Stiefel und später einen Holzschuh, und so kamen wir in Vendome an. Wir erwarteten dort die Preußen unter einem furchtbaren Regen. Wir glaubten, sie würden uns mit dem Bajonnet angreifen. Aber nein! immer die Kanone. Sie donnerte von Mittag bis zum Abend. Am andern Tage waren die Preußen wieder fort. Endlich kamen wir nach Le Mans, und dort Ruhe auf der bloßen Erde. Es ist so kalt unter dem Zelt, daß wir vorziehen, neben dem Lagerfeuer zu stehen, wenn man es uns erlaubt. Alles dieses ist sehr schön, aber, wie ein altes Lied sagt: Alles dieses ist nicht so viel werth, wie die Küsse meiner Mutter."

Villeneuve le Roi, 10. Januar. Gestern Morgen war dichter Nebel, Nachmittags Schneegestöber, so daß die Artillerie kein festes Ziel nehmen konnte und deshalb im Laufe des Tages nur einzelne Schüsse abgefeuert wurden. Indessen waren in der Nacht vorher 740 Brandgranaten in die Stadt geschleudert, und während gestern deren Wirkung nicht konstatirt werden konnte, haben die Vorposten diese Nacht wieder einen ausgedehnten Brand in Paris beobachtet. Auch heute haben wir wieder Nebel und Schneegestöber und auf den Batterien daher ziemliche Stille. Gestern gaben wir uns der Hoffnung hin, es werde unterhandelt, bis aus Versailles die Nachricht kam, daß bis jetzt dergleichen Verhandlungen noch nicht angeknüpft seien. Die Stimmung der in den kleinen Vorpostengefechten fast täglich gemachten Gefangenen ist nichts weniger als eine gehobene. Sie erklären ausnahmslos, froh zu sein, daß sie den wüsten Zuständen der Hauptstadt durch ihre Gefangennahme entzogen sind, und es sollte mich gar nicht überraschen, wenn noch, ehe die Schrecknisse des Bombardements und die Qual des Hungers den zähen Widerstand der Pariser gebrochen haben, General Trochu durch den absoluten Ekel der Liniensoldaten wie der mobilisirten Nationalgarden sich gezwungen sehen sollte, uns die Thore zu öffnen. Die Riesenfestung Paris wird auch im anderen Falle durch das Bombardement bezwungen werden. Vielleicht hat sich Gambetta in seinem Vertheidigungssystem und in einem einzigen Punkt geirrt: er citirt den Winter unter den Bundesgenossen seines Volkes bei Abwehrung der Invasion; es ist aber jetzt schon erwiesen, daß unsere Leute ungleich heiterer und bei besserer Gesundheit die winterlichen Beschwerden auf Feldwache und in den Batterien ertragen, als die Franzosen.

— Ueber die Beschießung von Paris gehen dem „Daily Telegraph" aus Versailles unterm 11. d. Mts. nachstehende telegraphische Mittheilungen zu: „Während der Nacht vom Montage schoben die Deutschen an der Südseite von Paris ihre Front bis zum Val de Meudon und Moulineau vor. Im Thale stießen sie auf einigen Widerstand, es gelang ihnen aber, ihre Positionen herzustellen und zu behaupten. Fünf Mann wurden verwundet. Während der Nacht wurde Paris mit Brandgranaten bombardirt. Gestern frühzeitig machten die Franzosen einen entschlossenen Angriff auf die neu acquirirte Batterie Notre Dame de Clamart, die ihnen vor einigen Tagen durch Ueberrumpelung abgenommen worden war. Sie drangen in das Werk, wo sich ein harter Kampf entspann, in welchem die Franzosen das Bajonet gebrauchten. Sie wurden indessen von dem 6. baierischen Regiment hinausgetrieben. Gestern Nachmittag fand unter der persönlichen Aufsicht des Generals Trochu ein Ausfall in kleinem Maßstabe von St. Denis aus statt. Der Angriff der Franzosen wurde jedoch Seitens der Deutschen mit geringer Anstrengung und noch geringerem Verlust zurückgeschlagen. Einen bedeutenderen Ausfall in Stärke machten die Franzosen heute Morgen von dem zwischen Clamart und Chantillon liegenden Fort Vanvers. Das Treffen zwischen dem Ausfallkorps und den Belagerern war lebhaft, ja sogar ungestüm, aber schließlich wurden die Franzosen bis fast zum Glacis der Forts zurückgeworfen. Heute fand ein heftiges und andauerndes Bombardement statt. Die südwestlichen Batterien der Deutschen waren ungewöhnlich thätig und die französischen Forts erwiederten das Feuer mit vieler Lebhaftigkeit. Auch wurde eine heftige Kanonade von den Emplacements zwischen den Forts unterhalten, und die französischen 32-Pfünder auf den Schanzen der Enceinte waren sehr thätig. Mont Valérien entsandte ein rapides Feuer großer Granaten auf Bougival, Vaucresson und — mit besonderer Heftigkeit — auf Ville d'Avrai und Sevres. Gegenwärtig (1 Uhr 30 Min. Mittags) geht das Bombardement mit beispielloser Energie von Statten. Ein unaufhörliches Feuer sprüht aus 21 deutschen Batterien. Die Franzosen erwiedern es längs der ganzen Linie und machen mit Infanteriemassen die wüthendsten Versuche, um die Batterien unschädlich zu machen. Heute eröffneten drei neue Batterien in Meudon ihr Feuer."

Versailles, 13. Januur. Noch nie war vor Paris eine so große Anzahl Belagerungsgeschütze und Riesenmörser vereinigt, wie in diesem Augenblicke. Artillerieoffiziere versichern, daß die bei Königgrätz, Wörth und Sedan in Thätigkeit gewesenen Geschütze wie Zwerge sich gegen den jetzt vor Paris arbeitenden Riesen ausnehmen. Die ungeheure Wirkung unserer Geschütze verursacht, daß die feindlichen Forts, denen während der 3½ monatlichen Belagerung Blödigkeit nicht vorzuwerfen ist, überrascht in einem fast absoluten Schweigen verbleiben. In den Kreisen der Artillerie und an einer einflußreichen Stelle glaubt man mit Sicherheit annehmen zu dürfen, daß die Tage vor Paris gezählt sind und letzteres in 14 Tagen zur Kapitulation genöthigt sein werde. Ich kann bezeugen, daß diese Ansicht von zwei Drittheilen unserer Armee getheilt wird, während meine Meinung bleibt, daß der vielleicht in vier bis sechs Wochen eintretende Mangel an Lebensmitteln der Hauptfaktor sein wird, der Paris zwingen wird, seine Thore uns zu öffnen. Seit vier Tagen ist die Garnison hier marschbereit, da man täglich einen großen Massenausfall erwartet; es fragt sich doch noch, ob Trochu sich zu diesem unter den jetzigen Verhältnissen sehr gewagten Experimente entschließen wird. Auch in der Nacht vom 11. zum 12. kam der Feind mit Mitrailleusen und Feldgeschützen heraus, um einen Ausfall zu organisiren, allein unsere fortwährend in Thätigkeit bleibenden Batterien zwangen den Feind, sich sammt seinen Geschützen zurückzuziehen. Am exponirtesten ist die bei St. Cloud erbaute Batterie, da dieselbe von mehreren Seiten, auch vom Valérien aus fortwährend dem heftigsten Granatfeuer ausgesetzt ist; trotzdem sind in dieser Batterie im Ganzen nur 2 Geschütze demontirt worden. Seit dem 11. Morgens schießt unsere Artillerie ununterbrochen mit verdoppelter Munition und setzt den feindlichen Verschanzungen arg zu. Die Kasernen von Issy sind gänzlich niedergebrannt. Die Hälfte des Dorfes Issy bildet einen vollständigen Trümmerhaufen. Täglich werden von uns neue Batterien gebaut und wir schieben dieselben bis 1200, resp. 800 Schritt vor, um unseren Operationen größeren Nachdruck zu verleihen. Bei der Besetzung des vor einigen Tagen genommenen Dorfes Moulimeaux nahm man 200 von den bekannten chasseurs de nuit gefangen, welche geschworen hatten, uns alle bis auf den letzten Mann zu vernichten. Diese Schrecklichen baten eine Kompagnie unserer Soldaten um Pardon, die bei den Chasseurs gebratene Hunde vorfanden, welche dieselben aus Mangel an Fleisch getödtet hatten.

— Nach Berichten aus Gonesse, dem Hauptquartier des Gardekorps, hat dieses Korps bei dem letzten Ausfalle der Franzosen nur etwa 16 Mann an Todten und Verwundeten eingebüßt.

— Ueber den artilleristischen Angriff auf Paris gehen dem „Daily Telegraph" aus Versailles die nachstehenden bis zum 10. d. reichenden telegraphischen Mittheilungen zu: „Während der Nacht am Sonntag feuerten die deutschen Batterien nicht allein Granaten, sondern auch Raketen in die Stadt. Alle Batterien sind mit Munition für 18 Tage versehen. Die Genieoffiziere rechnen noch vor der Erschöpfung dieses Munitionsvorraths auf die Uebergabe der Stadt. Die Forts erwidern das Bombardement nur sehr schwach, aber die Enceinte und die Emplacements unterhalten ein lebhaftes und andauerndes Feuer. Die thatsächlich unter Angriff befindliche Front besteht aus einem Viertel der Enceinte, oder 23 im Ganzen mit 600 Geschützen armirten Bastionen. Die schwersten französischen Geschütze hat der Montmartre. Auf dieser Seite der Fortifikationen giebt es außer im Mont Valerien nur wenige Monstregeschütze. Fort Issy ist im Innern wesentlich beschädigt worden und auf Fort Montrouge sind die Kasematten und Gebäude innerhalb der Schanzen niedergebrannt. Am nächsten Sonntag sollen 10,000 Brandgranaten in die Stadt hineingeworfen werden. In der Nacht vom 8. d. nahmen 86 Deutsche durch einen Handstreich die französische Batterie in Notre Dame de Clamart weg. Die Geschütze des Festungswerkes wurden unverzüglich auf Fort Issy gerichtet und ein lebhaftes Feuer eröffnet, welches diesem Fort den meisten von ihm erlittenen Schaden zufügte. Die vorgeschobene Batterie unweit Clamart hat ihr Feuer eröffnet. Sie schießt eine englische Meile weiter in die Stadt hinein, als die anderen preußischen Batterien in diesem Theile.

Hauptquartier Versailles, 13. Januar. (B. B.-C.) Seit dem Morgen des 11. feuert unsere Artillerie mit verdoppelten Anstrengungen und in verdoppeltem Tempo, der Kanonendonner ist so stark und betäubend, daß Königsgrätz und Sedan sich wie Kinderspiel gegenüber diesem Riesenlärm ausnehmen würden. Alle Thüren und Fenster zittern bei jedem Schuß, der fällt, und die Bevölkerung von Versailles macht lange Gesichter, trotzdem sie uns abermals prophezeit, in kurzer Zeit aus Frankreich herausgetrieben zu sein. In der Nacht vom 10. zum 11. und in der darauf folgenden Nacht hat es an mehreren Punkten in Paris wieder gebrannt, man spricht von 30 Häusern, welche von unseren Granaten getroffen worden sind. Am 11. Morgens war hier ein so starker Rauch, der unbedingt von Paris herübergekommen war, daß eine ganze Karawane Versailler Bürger sich auf die Beine machte, um von den nach Ville d'Avray führenden Höhen sich von der Richtigkeit der Thatsachen zu überzeugen. Bei der gestrigen Fortsetzung des Bombardements, welches in diesem ganzen Jahrhunderte nie stärker gewesen sein mag, feuerte unsere Artillerie ununterbrochen fort, während Issy und Montrouge nur von Zeit zu Zeit das Feuer erwiderten. Bei Issy wird bald Bresche geschossen sein, die Kasernements stehen seit dem Abend des 11. in Flammen, die Hälfte des von den Franzosen okkupirten Dorfes Issy ist eingeäschert. Mit besonderer Auszeichnung muß ich auch der baierischen Artillerie gedenken, welche bis und über die Enceinte hinwegschießt und große Vernichtungen anrichtet.

P. S. Der Kanonendonner ist jetzt am 13. beim Abgange der Post permanent so heftig, wie er nie gehört worden ist, die feindlichen Forts antworten sehr schwbch, die Kasernen und ein großer Theil des Dorfes Issy stehen in hellen Flammen, auch in Paris brennt es wieder an mehreren Stellen.

Deutschland.

** **Berlin**, 16. Januar. Die jüngsten Nachrichten von der II. Armee und den Siegen derselben über den General Chanzy gestalten sich fast stündlich erfreulicher: Die Zahl der Gefangenen wächst täglich um volle 5000 Mann, so daß nach der letzten offiziellen Depesche deren bereits 16,000, nach einer Londoner Meldung sogar über 18,000 bei Le

Mans in unsere Hände gefallen sind. Trotzdem bezieht General Chanzy aufs Neue „die vorher von ihm bestimmten Positionen", wahrscheinlich, um auf dem Wege von Orleans nach Le Mans und nun über Alençon und Laval die Hauptstadt zu entsetzen. Auch Herr Gambetta hat sich wiederum rückwärts konzentrirt und durch schleunige Flucht der Gefangenschaft entzogen. — Während so auf dem westlichen Kriegsschauplatze der Feind möglichst geschlagen worden, nimmt das Bombardement von Paris erfreulichen Fortgang; die ganze südlich der Seine gelegene Stadt liegt bereits unter dem feindlichen Feuer; es sollen täglich 20,000 Bomben und Granaten in dieselbe fliegen und selbst entfernte Straßen, wie die nach dem bedeutenden Physiker und Philologen benannte Rue Gay-Lussac, die von der ganzen deutschen Presse fast in deren zwei getrennt wird, sind bereits von unserer Artillerie bestrichen worden. Und trotz all' dieser Wirkungen sind die Erfolge über die Thätigkeit der Riesenmörser erst in den nächsten Tagen zu erwarten. — Die „Times" fordert wiederum zu Friedensvermittelungen auf, die gleichzeitig zum so und sovielten Male in der englischen wie der österreichischen Presse auftauchen: es versteht sich nachgerade wohl von selbst, daß Deutschland nach so langem Kriege, so unsäglichen Opfern, so viel Blutvergießen der Blüthe seines Volkes nicht gesonnen sein wird, durch die unberufene Einmischung Dritter sich in seinen Absichten beirren zu lassen. Nur ein Friede, der Deutschland vor der Wiederkehr eines Angriffs von 1870 absolut zu sichern vermag, kann jetzt noch diesen unseligen Krieg in einen segensreichen Zustand der Wohlfahrt verwandeln!

Berlin, 15. Januar. Die Offiziere der Hauptquartiere und der Garnison von Versailles hatten die Absicht gehabt, das 50jährige Jubiläum des Kriegsministers, Generals von Roon, als einen militärischen Ehrentag zu feiern. Es mußten jedoch alle größeren Vorbereitungen unterlassen werden, da der augenblicklich leidende Zustand des Jubilars, der, trotz seines höheren Alters, sich den Anstrengungen des Krieges mit größter Pflichttreue unterzogen hat, die Theilnahme an einer Feierlichkeit im weiteren Kreise verbot. Das Haus, in welchem der Kriegsminister wohnt, ein kleines und im Raum ziemlich beschränktes Gebäude neben der Kommandantur, an der „Place d'armes", war zu diesem Tage festlich geschmückt, die Pforte und die inneren Räume mit Guirlanden von Tannengrün bekränzt. Am frühen Morgen versammelten sich um den Jubilar einige Mitglieder seiner Familie und die Offiziere seines Stabes zu einer Hausandacht. Anwesend waren zwei Söhne des Generals, der Aeltere Major im Generalstabe des Garde-Korps, der Jüngere Hauptmann und Kompagnie-Chef des Garde-Füsilier-Regiments, dann der Schwiegersohn des Kriegsministers, Landrath von Brauchitsch, Präfekt des Departements Seine und Oise, und der Schwager des Generals, Hof- und Garnison-Prediger Rogge aus Potsdam, der den Gottesdienst verrichtete. Um 8 Uhr Morgens wurde die telegraphisch bereits erwähnte Allerhöchste Kabinets-Ordre überbracht, die dem Jubilar für seine Dienste in schwerer und ernster Zeit in den ehrendsten Ausdrücken die Königliche Anerkennung aussprach und am Schluß von der eigenen Hand Sr. Majestät die Unterschrift trug: „Ihr dankbarer König." Um 9½ Uhr fanden sich die vereinigten vier Musikkorps einer Infanterie-Division zu einer Serenade ein. Während die Musik noch spielte, erschienen Se. Majestät in der Wohnung des Ministers, den Allerhöchstdieselben auf das Herzlichste beglückwünschten und umarmten. Sowohl der König, wie der Kronprinz, der gleich nach Seinem Erlauchten Vater dem General Seinen Besuch abstattete, verweilten längere Zeit bei dem Jubilar. Die in Versailles anwesenden Offiziere mußten sich begnügen, ihre Namen einzuzeichnen; nur der General Graf Moltke und der Bundeskanzler Graf Bismarck brachten dem Jubilar ihre Glückwünsche noch persönlich dar. Eine große Anzahl von Glückwunsch-Telegrammen aus Nah und Fern war dem Minister zugegangen: u. A. von Ihrer Majestät der Königin und Ihren Königlichen Hoheiten der Prinzessin Karl, den Prinzen Albrecht und Friedrich Karl, sowie den Großherzögen von Hessen und von Mecklenburg-Schwerin. Auch Ihre Durchlaucht die Fürstin von Liegnitz übersandte telegraphisch Ihren Glückwunsch. Den Abend brachte der Minister im engsten Familienkreise zu.

— Auf die Neujahrs-Gratulation des hiesigen Magistrats an Se. Majestät den König ist das nachfolgende Dankschreiben eingegangen:

„In weiter Ferne von der deutschen Heimath, vor den Thoren der feindlichen Hauptstadt, aus der in verblendetem Uebermuthe unter eitlem Vorwande die Fackel des Krieges in unser friedliches Vaterland geschleudert wurde, habe Ich die Glück- und Segenswünsche empfangen, welche Mir die Vertreter Meiner Haupt- und Residenzstadt bei dem Jahreswechsel dargebracht haben. Für den neuen Beweis altbewährter Treue und Liebe, der Mich in dieser bedeutungsvollen Zeit besonders wohlthuend angesprochen hat, sage Ich dem Magistrat und den Stadtverordneten zu Berlin Meinen wärmsten Dank. Wiederum wie vor mehr als fünfzig Jahren haben sich die deutschen Stämme in opfervoller Hingebung für das gemeinsame Vaterland um das deutsche Banner einmüthig geschaart und dem Willen zur Abwehr feindlicher Vergewaltigung die siegende That folgen lassen. In dankbarem Aufblicke zu dem höchsten Lenker der Schlachten dürfte Ich am Schlusse des geschiedenen Jahres freudig den glorreichen Siegeszug des deutschen Heeres überschauen und mit lebhaftester Befriedigung der Opferwilligkeit gedenken, die sich weit über den Umfang des Vaterlandes hinaus unter dem leuchtenden Vorbilde Meiner Haupt- und Residenzstadt so reich bethätigt hat, — ohne der tiefen Trauer Meines landesväterlichen Herzens über die herben Verluste zu wehren, welche der furchtbare Krieg kaum einem Kreise der Nation völlig erspart hat.

Noch ist es indessen uns nicht vergönnt, die Frucht der blutigen Arbeit zu ernten. Das neue Jahr erheischt neue Mühe; die Erfolge des verflossenen begründen aber die Zuversicht, daß unter dem inbrünstig erflehten Beistande Gottes aus dem gewaltigen Kampfe alsbald ein ehrenvoller Friede erwachsen werde, dessen Segen das geeinte Deutschland in kraftvollem Gefühle ruhiger Sicherheit lange genießen möge.

Hauptquartier Versailles, 3. Januar 1871.

(gez.) Wilhelm."

Saarbrücken, 15. Januar. Aus Versailles wird vom 12. d. gemeldet, daß das Befinden des Prinzen Albrecht (Vater) sich gebessert hat.

Karlsruhe, 14. Januar. Mit dem Befinden des Prinzen Wilhelm geht es befriedigend; die früheren Nervenschmerzen sind verschwunden und der Heilungsprozeß der Wunde nimmt seinen normalen Verlauf. Man spricht in den hiesigen Kreisen davon, daß Prinz Wilhelm als Statthalter für Elsaß ausersehen sein könnte.

München, 12. Januar. Der Bruder des Königs, Prinz Otto, hat in der Begleitung des Hauptmanns v. Branca sich wieder zu seinem Cheveauxlegers-Regiment auf den Kriegsschauplatz begeben.

München 16. Januar. (B. B.-Z.) Die Ablehnung des Bündnißvertrags Seitens der baierischen Abgeordnetenkammer wird dem Vernehmen nach mit einer Majorität von drei oder vier Stimmen erfolgen.

Ausland.

Wien, 16. Januar. (B. B.-Z.) Wie hier versichert wird, hat der König von Preußen in dem Neujahrs-Glückwunschschreiben an den Papst erwähnt, daß nach dem Schluß des Krieges die römische Frage erwogen werden solle, für Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes könne jedoch nichts gethan werden. — An der gestrigen Abendbörse cursirte das Gerücht, Trochu sei zurückgetreten und Vinoy sein Nachfolger geworden. — Die in London stattfindenden Pourparlers über Friedensvorschläge sind bisher resultatlos, da Frankreichs Geneigtheit, darauf einzugehen, fehlt.

Luxemburg, 15. Januar. Da das Bombardement der Festung Longwy nahe bevorstehend scheint, flüchten viele Frauen und Kinder nach dem Großherzogthum und dem belgischen Luxemburg. — Bei Herserange, unweit Longwy, hat ein Zusammenstoß zwischen Truppen des Belagerungskorps und den französischen Truppen stattgefunden.

— 16. Januar. (B. B.-Z.) Hier eingegangenen Nachrichten zufolge wird Longwy seit Sonnabend bombardirt.

Brüssel, 15. Januar. „Etoile Belge" meldet aus Albert vom 14. d. Abends, daß die Avantgarde der Nordarmee daselbst eingetroffen ist.

— Einer Mittheilung der hier eingetroffenen „Union" vom 11. d. zufolge hat auch der Graf von Chambord sich veranlaßt gesehen, einen Protest gegen das Bombardement von Paris zu erlassen. — Das Journal „La Gironde" vom 10. d. meldet, daß der Redakteur eines Provinzialblattes in Bordeaux verhaftet worden ist, weil er in seinem Blatte über Truppenbewegungen Mittheilungen gemacht hat. Die „Gironde" tadelt diese Maßregel lebhaft.

— „Independance Belge" erfährt aus Paris vom 11. d., daß auch General Trochu einen Protest gegen das Bombardement erlassen hat. — Die Namen von 8 Mobilgarden, unter denen sich auch einige Offiziere befinden, sind veröffentlicht worden, weil sie zum Feinde übergegangen sind. — General Ducrot ist bedenklich erkrankt.

— Aus Lille wird vom 14. d. gerüchtweise gemeldet, daß es zwischen der Nordarmee und der Armee des General v. Göben östlich von Cambrai zu einem neuen Zusammenstoß gekommen ist.

Brüssel, 16. Januar. (B. B.-Z) Nach einem Pariser Ballonbericht vom 13. Januar Abends ist Ducrot an der Mandelbräune erkrankt und hat Vinoy das Kommando über die drei besten Divisionen übergeben.

Brüssel, 16. Januar. Wie aus Arion gemeldet wird, haben die deutschen Truppen gestern die über den Chiers führende Brücke der Eisenbahn zwischen Longwy und Arion (Belgien) in die Luft gesprengt.

— Das hier eingetroffene „Journal officiell" vom 13. d. veröffentlicht ein Cirkular Jules Favre's an die Vertreter Frankreichs im Auslande. Das Cirkular setzt die Motive auseinander, welche die Regierung der nationalen Vertheidigung veranlaßte, den Wünschen Englands, Oesterreichs, Italiens und der Türkei, betreffend die Betheiligung an einer Konferenz, nachzugeben, gleichzeitig werden die Gründe dargelegt, die Favre in Paris, welches gegenwärtig einem so heftigen Bombardement unterworfen sei, für jetzt noch zurückhalten. Das Cirkular, aus welchem übrigens hervorgeht, daß das Programm der Regierung der nationalen Vertheidigung noch unverändert dasselbe ist, schließt mit den Worten: Sobald ich im Besitz eines Geleitscheines bin, und sobald die Situation es gestattet, werde ich die Reise nach London antreten.

— Bourbaki's Vorposten haben am 12. Januar Gray, Lure und Vesoul besetzt. Eine Volksversammlung in Bordeaux verlangte stürmisch die Absetzung Fourichons und sendete eine Deputation derselben an die provisorische Regierung.

Bordeaux, 15. Januar. Ein Telegramm des General Chanzy, aufgegeben um Mitternacht vom 14. zum 15. d. meldet: „Die Spitzen der feindlichen Kolonnen erschienen heute Abend auf den Straßen, die nach unseren Positionen führen; es kam zu einem Zusammenstoß zwischen der preußischen Avantgarde und algerischen Plänklern. Heute Abend fand außerdem ein Gefecht gegen eine ziemlich starke feindliche Kolonne statt. Ich bin darauf gefaßt, morgen an mehreren Punkten angegriffen zu werden; meine Dispositionen sind getroffen."

General Chanzy hat folgenden Tagesbefehl an seine Armee gerichtet: „Nach den glücklichen Kämpfen, in welchen Ihr im Thal des L'Huisne, sowie an den Ufern der Loire und bei Vendome den Feind besiegt, nach dem Erfolge vom 11. d. bei le Mans, wo Ihr mit Behauptung aller Positionen den Angriffen der feindlichen Streitkräfte unter Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl und des Großherzogs von Mecklenburg Widerstand leistet, ist plötzlich eine schmähliche Schwäche, eine unerklärliche Panik über Euch gekommen, welche theilweise das Aufgeben wichtiger Positionen herbeiführte und die Sicherheit der ganzen Armee gefährdet. Eine energische Anstrengung, dies wieder gut zu machen, ist nicht versucht worden, trotzdem die nöthigen Befehle sofort gegeben waren, und so mußten wir le Mans aufgeben. Frankreich richtet seine Blicke auf seine zweite Armee, wir dürfen nicht zögern. Die Jahreszeit ist streng; Eure Erschöpfung ist groß und Entbehrungen aller Art habt Ihr Euch auferlegen müssen; aber das Land leidet schwer, und wenn eine letzte Anstrengung es zu retten vermag, so darf nicht gezögert werden. Wisset übrigens, daß auch für Euch selbst das Heil in kräftigem Widerstande und nicht im Rückzuge liegt. Der Feind wird vor unseren Positionen erscheinen, wir müssen ihn kräftig empfangen und seine Kräfte aufreiben. Schaart Euch um Eure Anführer und zeigt, daß Ihr noch immer dieselben Soldaten seid, welche bei Culmiers und Villebon, bei Josnes und Vendome siegten."

General Lecointe meldet aus Nevers, daß er Gien besetzt hat.

London, 16. Januar. (B. B.-Z.) An Frankreich wird eine letzte Aufforderung zur Beschickung der Konferenz erlassen werden, wenn es dann noch zögere, werde die Konferenz ohne Frankreich beginnen. Außer einer Erklärung, die Rechtsverbindlichkeit des Pontusvertrags betreffend, vereinigten sich die Mächte bezüglich gewisser Garantien in Bezug auf die Donauschifffahrt. Die Dauer der Konferenz wird als kurz bezeichnet.

Neueste Nachrichten.

Posen, 10. Januar. Angesichts der zu erwartenden Kapitulation von Paris hat das General-Kommando die Weisung gegeben, Einrichtungen zur Aufnahme von 150,000 Gefangenen in Posen, Glogau und Liegnitz zu treffen.

Darmstadt, 16. Januar. Die „Darmstädter Zeitung" bringt folgendes Telegramm des Prinzen Ludwig von Hessen an den Großherzog: „Orleans, 15. Januar, 10½ Uhr Vormittags. Ein vorgeschobenes Detachement des Generals v. Rantzau ist gestern bei Briare von einer feindlichen Division in der Front, der linken Flanke und im Rücken gleichzeitig angegriffen worden. Das Detachement hat sich mit großer Tapferkeit nach Gien durchgeschlagen und dabei einen Offizier und 6 Mann zu Gefangenen gemacht. Diesseitiger Verlust: 1 Major (von der Hoop) todt, 1 Lieutenant (Weimar) verwundet, etwa 30 bis 40 Mann todt und verwundet."

München, 16. Januar. Die Abgeordnetenkammer setzte heute die Berathung über die Bundesverträge fort. Für die Verträge sprachen Stauffenberg in drittehalbstündiger Rede, ferner Golsen und Louis. Es haben sich noch 12 Redner zum Worte gemeldet.

Brüssel, 16. Januar. Wie aus Paris vom 14. d. gemeldet wird, hat die Regierung der nationalen Vertheidigung Mittheilung an den Grafen Bismarck gelangen lassen, in welcher verlangt wird, daß der Verkehr zwischen der Stadt Paris und dem Belagerungsheere durch Parlamentäre in regelmäßiger Weise wieder hergestellt wird.

Brüssel, 16. Januar. Im Westen und Süden von Frankreich sind viele Auflehnungen gegen die republikanischen Präfekten vorgekommen. — Die Journale fordern die Bildung eines Lagers an der Westküste, damit jederzeit mit Hülfe der Flotte eine Truppenmacht an irgend einem Punkte, wo der Feind sie nicht erwarte, gelandet werden könne. — Bei Havre ist eine französische Batterie gesunken. — Im Hafen von Dünkirchen ist am Bord der deutschen Prisenschiffe Feuer ausgebrochen, durch welches auch Mannschaften verunglückt sind.

— „Etoile Belge" hat Ballonbriefe erhalten, nach welchen Jules Favre seine Reise zur Konferenz von der Sistirung des Bombardements abhängig gemacht haben soll, da ein Theil von Paris bereits verheert sei. — Das „Journal offiziel" sagt, dem Generalstabskapitain Herrisson sei es durch das ununterbrochene Bombardement der Deutschen unmöglich gemacht, die ihm von Trochu aufgetragene Parlamentairmission auszuführen.

London, 16. Januar. Der Zusammentritt des Parlaments wird gutem Vernehmen nach am 9. Februar erfolgen.

Der „Times" wird aus Versailles vom 15. d. gemeldet: Heute früh gegen 2 Uhr machten die Franzosen einen Ausfall von Bondy und Groslay aus, indem sie die sächsischen Linien angriffen und bis zum Mont Avron vorrückten. Gleichzeitig wurde ein Ausfall gegen Le Bourget gemacht. Beide Ausfälle, obwohl unter der Deckung eines heftigen Artilleriefeuers der Forts, wurden zurückgeschlagen. — Dasselbe Blatt erfährt, daß die Regierung der nationalen Vertheidigung beschlossen habe, die Bank von Frankreich solle Noten mit Zwangscours emittiren, als Sicherheit hierfür sollen die französischen Forsten dienen.

London, 16. Januar. Aus Versailles wird hierher telegraphirt, daß Fort Issy bereits fast ganz zerstört ist. Bei Montrouge ist eine solche Bresche in die Wälle gelegt, daß die Enceinte sichtbar geworden. Eine Brücke über die Seine soll von den Bomben erreicht und zerstört sein, als eben viele Personen dieselbe passirten. — Nach dem „Daily Telegraph" hat Jules Favre definitiv den Besuch der Konferenz abgelehnt.

Telegraphische Depeschen.

Der Königin Augusta in Berlin.

Versailles, 16. Januar. General v. Werder ist gestern von Bourbaki mit 4 Korps in seiner Position vor Belfort bei Montbeliard und Chagey angegriffen worden, und hat in einem sechsstündigen Kampfe alle Angriffe abgeschlagen, so daß an keiner Stelle der Feind die Stellung durchbrach. Verlust nur 300—400 Mann. Hauptsächlich Artillerie-Kampf.

Bei Le Mans ist die Zahl der Gefangenen auf 20,000 gestiegen, während des Rückzuges des Feindes nach Alençon nördlich, und Laval westlich, auch noch fortwährend Kriegsmaterial und Vorräthe erbeutet, sowie 4 Lokomotiven und 400 Waggons.

Wilhelm.

Provinzielles.

Stettin, 17. Januar. Se. Majestät der König haben dem pensionirten Strafanstalts-Pförtner Wege zu Anklam das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Unteroffizier Trettin vom Ersatz-Bataillon des 4. pomm. Infanterie-Regiments Nr. 21 die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen geruht.

— Der Minister v. Selchow hat an die Behörden seines Ressorts einen Erlaß gerichtet, in welchem er darauf hinweist, daß es Pflicht der Behörden ist, die Militärverwaltung bei der Neubildung der Garnison-Bataillone insoweit zu unterstützen, daß namentlich denjenigen Beamten, welche sich, ohne dienstpflichtig zu sein, behufs des freiwilligen Eintritts in ein Garnison-Bataillon zu melden beabsichtigen, bei Ausführung dieser Absicht keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen sind, sofern nicht in der That die völlige Unabkömmlichkeit eines solchen Beamten außer allem Zweifel ist. Nach einer Mittheilung der Militärbehörden stößt namentlich die Besetzung der Offizierstellen bei den Garnison-Bataillonen wegen der geringen Anzahl der dazu geeigneten Persönlichkeiten auf große Schwierigkeiten.

— Bei dem Militär-Oekonomie-Departement sind schon zahlreiche Offerten von Bade-Direktionen und Privatpersonen eingegangen für die kostenfreie Unterbringung von kurbedürftigen Verwundeten während der diesjährigen Badesaison.

— Das Kriegsministerium hat genehmigt, daß die Kriegsgefangenen innerhalb des Depots selbst von Gewerbtreibenden, auf deren Rechnung, gegen einen dem Gefangenendepot zu zahlenden angemessenen Tax- oder Stücklohn in größerem Umfange beschäftigt werden.

— Die Errichtung eines Progymnasiums in Belgard und die feste Anstellung des Rektors Rudolf Bobrick, des Oberlehrers Conrad Bock, des ordentlichen Lehrers Dr. Otto Carnuth und des technischen Lehrers Franz Schröder an demselben ist von dem Königl. Provinzial-Schul-Kollegium genehmigt worden.

— Das Ersatzbataillon Nr. 54 hat unsere Stadt noch nicht verlassen, vielmehr ist gestern nur eine Kompagnie desselben zum Wachtdienst nach Alt-Damm abgegangen.

— Die Mitglieder des hiesigen sozial-demokratischen Arbeiter-Vereins wollen den bekannten, jetzt in Königsberg sich aufhaltenden Arbeiter Armborst als Reichstags-Kandidaten für Stettin aufstellen!

— Das eiserne Kreuz haben ferner erhalten: der Hauptmann Thilo und der Vice-Feldwebel Hingst von der 6. (Festungs-) Kompagnie des pomm. Artillerie-Regts. Nr. 2, der älteste Sohn des General-Landschafts-Rath v. Heyden, Anton v. Heyden auf Butzow, für seinen Antheil an den Kämpfen bei Beaugency und Cravant, der Feldwebel Rößler und der Sergeant Neise, beide von der 1. Komp. des 3. pomm. Inf.-Regts. Nr. 14.

— Den in Frankreich für den Privat-Depeschenverkehr der daselbst befindlichen deutschen Truppen und

Beamten ꝛc. mit ihren Angehörigen nach deutschen Ländern und umgekehrt eröffneten Telegraphen-Stationen ist mit dem 15. d. M. auch **Briey** hinzugetreten.

— Heute findet zum Benefize für Frl. **Hausen** eine Wiederholung des Müller'schen Volksstücks „Genommene Herzen" statt.

— Am Donnerstag wird zum Benefize unsers Barytonisten Herrn **Schwartz** die Nikolai'sche Oper „die lustigen Weiber von Windsor" gegeben, deren derbe und fesselnde Komik dem Sänger jedenfalls ein gefülltes Haus sichert.

— Wir machen auf das im Inseratentheile dieser Nummer befindliche **Programm** des bereits erwähnten, am 19. d. Mts. in der Schloßkirche zu wohlthätigen Zwecken stattfindenden geistlichen **Konzerts** noch besonders aufmerksam.

— In der Woche von Freitag, den 6. Jan., bis Donnerstag, den 12. Januar incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 19 männliche und 13 weibliche, Summa 32. Todtgeboren 2 männliche, 0 weibliche, Summa 2. Davon waren 6 in dem Alter unter 1 Jahr, 3 von 1—5 Jahren, 0 von 6—10, 1 von 11—20, 6 von 21—30, 9 von 31—50, 6 von 51—70 Jahren, 1 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 0, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 1, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 5, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 0, Keuchhusten 0, Bräune und Diptheritis 0, Masern 0, Scharlach 0, Pocken 3, Ruhr 1, Cholera 0, Unterleibstyphus 0, Wochenbettfieber 2, Pyämie 0, Katarrhal. Fieber und Grippe 0, Rothlauf 0, Rheumatismus 0, Schwindsucht (Phthisis) 11, Krebskrankheiten 0, Organische Herzkrankheiten 4, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 2, Entzündung des Unterleibs 0, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 2, Gehirnkrankheiten 2, andere entzündliche Krankheiten 0, andere chronische Krankheiten 2, Altersschwäche 5, Selbstmord 0, Unglücksfälle 0. — Die mittlere Tagestemperatur war — 5,1, die höchste — 8 und die niedrigste — 0.

Stargard, 15. Januar. Am 12. d. Mts. starb hier der ehemalige Brauereibesitzer **Lehmann**. Zur Universal-Erbin seines nicht unbeträchtlichen Vermögens (man spricht von ca. 40,000 Thlr., die sich in Pfandbriefen und baar vorgefunden) ist, unter Aussetzung einiger Legate an weitläufige Verwandte, die Stadt Stargard eingesetzt. Das Kapital soll zur Gründung einer Stiftung zur Unterstützung armer bejahrter Leute bestimmt sein. — Dem Herrn Landrath v. **Waldow** ist nachstehendes Schreiben zugegangen: „Euer Hochwohlgeboren sage ich für die in Folge meines Aufrufs vom 30. November cr. eingesandten Beträge von resp. 105 Thlr. 20 Sgr., 105 Thlr. 27 Sgr. und 70 Thlr. 10 Sgr. zum Zweck der Verwendung für die Truppen des zweiten Armeekorps meinen verbindlichsten Dank, bitte denselben auch den übrigen Gebern auszusprechen. Stettin, den 30. Dezember 1870. Der Ober-Präsident. v. Münchhausen."

Vermischtes.

— Die in Pesth jetzt neu eingeführte Sperrstunde hat bereits zu einem hübschen Abenteuer Anlaß gegeben. Herren, die sonst nicht lieben, früh nach Hause zu gehen, wurden jüngst durch die Sperrung des Lokals gezwungen, das Ungewohnte zu thun und — sich nach Hause zu begeben. Der Konstabler auf der unteren Donauzeile beobachtete die drei ihm aus irgend einem Grunde verdächtig vorkommenden Gestalten mit großer Aufmerksamkeit und folgte ihnen leise. Diese wieder hielten den Konstabler für einen Strolch, der Arges im Schilde führe, und beschleunigten bedeutend ihre Schritte. Der Konstabler sah in Folge dessen seinen Argwohn begründet, er pfiff und an den Straßenecken kamen alsbald zwei seiner Kameraden zum Vorschein. „Halt!" donnerte der für einen Räuber gehaltene Konstabler, und der Effekt war, daß die Angerufenen aus Leibeskräften liefen und bis zu ihrer Wohnung nicht stehen blieben. Dort erreichte sie aber die Nemesis. Die drei Konstabler nahmen die Protestirenden auf's Stadthaus mit und hier stellte sich heraus, daß sie nicht sowohl Strolche als vielmehr — ein Advokat, ein Doktor und ein Ministerialbeamter waren.

— Das „Frankfurter Journal" theilt aus den verschiedenen Blättern folgendes Zeitungs-Ragout von französischen Proviantirungs Artikeln mit, dessen Richtigkeit wir freilich dahingestellt sein lassen müssen. Paris ist dem Hungertode nahe (Vossische Zeitung); unser Parlamentär fand den General Trochu mit seinem ganzen Stabe bei einem lukullischen Mahle (Spenersche Zeitung) und eine Frau mit sieben Kindern wurde gestern begraben, die in den letzten 14 Tagen nur von alten Schuhsohlen gelebt hatten (Provinzial-Zeitung). Es ist schreckhaft zu sehen, wie in Paris die saftigsten Bratenstücke vergeudet werden (National-Zeitung) und eine ganze Pension junger Mädchen liegt im letzten Stadium des Hunger-Typhus (Norddeutsche Allgemeine Zeitung). Säuglinge werden in frischer Kuhmilch und schwächliche Greise in starker Rinder-Bouillon gebadet (Kreuz-Zeitung), ebenso werden Pferdehufe seit Wochen schon zu den Leckerbissen gezählt (Publizist). Paris wird durch den Hunger zur Uebergabe gezwungen (Staatsanzeiger), denn es ist mindestens noch auf sechs Monate reichlich mit Proviant versehen (Post).

Viehmärkte.

Berlin. Am 16. Januar cr. wurden auf hiesigem Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgestellt:

An Rindvieh 1435 Stück. Die Zutriften waren bei heutigem lebhaften Verkehr nur schwach, indem mehrere Export-Verkäufe nach den Rheinlanden stattfanden. Beste Waare wurde mit 17—18 Rt., mittlere 11—15 Rt., ordinäre 10—12 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt.

An Schweinen 4188 Stück. Der Handel war bei starken Zutriften sehr flau, feine Kernschweine konnten nur 16 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht erzielen und blieben bei Schluß des Marktes sehr viel Schweine unverkauft.

An Schafvieh 2983 Stück. Nachdem seit einigen Tagen der Schlachtzwang auf hiesigem Markte aufgehoben ist, war das Geschäft merklich lebhafter als seit längerer Zeit, namentlich wurden schwere und fette Hammel gesucht und nach dem Werthe bezahlt, wogegen Mittelwaare selbst zu gedrückten Preisen schwer verkäuflich ist.

An Kälbern 593 Stück. Der Handel war minder lebhaft, doch wurden schwere fette Kälber vorzugsweise gekauft und zu annehmbaren Preisen bezahlt, für geringe Qualitäten stellten sich die Preise gedrückt.

Börsen-Berichte.

Stettin 16. Januar. Wetter klare Luft. Wind S. Barometer 28". Temperatur Morgens — 10 ° R. Mittags — 5 ° R.

An der Börse.

Weizen fester, loco per 2000 Pfund nach Qual. gelber inländ. geringer 60—64 Rt., besserer 65—69 Rt., feiner 71—74 Rt., weißer 68—76 Rt., ungar. 69 bis 73 Rt., 83—85pfd. gelber per Januar 76 Rt. nom., Frühj. 77¼, 77 Rt. bez., 77 Br. u. Gd., per Mai-Juni 78, 78¼ Rt. bez., Juni-Juli 79 Rt. bez.

Roggen etwas fester, loco per 2000 Pfund nach Qualität 77—82pfd. 52—53¾ Rt. bez., per Januar 53 Rt. Br., per Frühjahr 53⅝, ¾ Rt. bez. u Br., ½ Gd., per Mai-Juni 54⅜, ½ Rt. bez. u. Br.

Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. 43—47 Rt. nach Qualität, per Frühjahr 69—70pfd. pomm. 47 Rt. Br., Oderbruch 47½ Rt. Gd., schles. 48½ Br.

Hafer höher, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45 bis 47 Rt., per Frühjahr 49 Rt. Br., 48½ Gd.

Erbsen stiller, per 2000 Pfd. nach Qualität Futter-45—47½ Rt., Koch- 52—52½ Rt., per Frühjahr Futter 51¼ Rt. Br.

Victoriaerbsen per 2000 Pfd. loco 66—71 Rt.

Dotter schwer verkäuflich, geringer 46 Rt., besserer 78—80 Rt., extrafeiner 87 Rt. per 2000 Pfd.

Winterrübsen per 2000 Pfd. September-Oktober 107½ Rt. Br. u. Gd.

Rüböl fester, loco dünnes 28½ Rt. Br., für dünnes gefrorenes 28 Rt. Br., per Januar 28 Rt. Br., 27⅚ Gd., April-Mai 28 11/12 Rt. Gd., Septbr.-Oktober 26½ Rt. bez. u. Br.

Petroleum loco 7 23/24 Rt. bez., 8 Br.

Spiritus etwas fester, loco ohne Faß per 100 Liter à 100 Prozent 16½ Rt. bez., per Januar-Februar 16½ Rt. nom., Frühjahr 17⅙ Rt. Br. u. Gd., Mai-Juni 17 5/12 Rt. Br. u. Gd., Juni-Juli 17⅔ Rt. Br., Juli-August 17 11/12 Rt. nom., August-September 18⅙ nominell.

Regulirungs-Preise: Weizen 76 Rt., Roggen 53 Rt., Rüböl 28 Rt. Spiritus 16½ Rt.

Berliner Börse vom 16. Januar 1871.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1869.	Zf.		
Aachen-Mastricht	1	4	37	bz
Altona-Kiel	6	4	110	G
Bergisch-Märkische	8	4	114¾	bz
Berlin-Anhalt	13 7/10	4	188	B
Berlin-Görlitz St.	0	4	64¼	bz
do. Stamm-Prior.	5	5	89⅜	G
Berlin-Hamburg	9½	4	148	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	17	4	216	bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	134½	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8½	4	105⅜	bz
Brieg-Neisse	—	4	—	bz
Cöln-Minden	8 2/12	4	129½	bz
Halle-Sorau-Guben	—	4	42⅝	bz
Magdeburg-Halberst.	15	4	112¼	bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	179½	B
do. do. B.	—	4	87⅝	bz
Münster-Hamm	4	4	90	bz
Niederschl.-Märkische	4	4	86	bz
Niederschl.-Zweigb.	4⅕	4	90½	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	5	96¼	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	15	3½	165⅝	bz
do. Lit. B.	15	3½	149¼	bz
Rheinische	7⅓	4	113⅜	bz
do. Stamm-Prior.	7⅓	4	—	G
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	30⅛	bz
Stargard-Posen	4½	4½	92½	B
Thüringer	9	4	128	B
Wilhb. (Cosel-Oderb.)	7	—	—	G
do. Stamm-Prior.	7	4½	—	bz
do. do.	7	5	—	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	99⅛	bz
Böhm. Westbahn	6	5	98⅞	bz
Galiz. Ludwigsb.	7	5	99	bz
Löbau-Zittau	2	4	73	bz
Ludwigshafen-Berb.	11⅕	4	159½	G
Mainz-Ludwigshafen	9	4	132	bz
Mecklenburger	2⅗	4	—	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	10½	5	206¼	bz
Russische Eisenbahn	5	5	89¾	bz
Südöster. Bahnen	6⅗	5	99¾	bz
Warschau-Wien	6⅔	5	59⅞	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81½	G
do. II. Em.	4	—	G
do. III. Em.	4½	—	G
Aachen-Mastricht	4½	75	B
do. II. Em.	5	82¾	bz
Bergisch-Märkische I.	4½	—	B
do. II.	4½	89½	B
do. III.	3½	74	B
do. Lit. B.	3½	—	bz
do. IV.	4½	88½	bz
do. V.	4½	88	bz
do. VI.	4½	86⅛	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	81¼	bz
do. do. II.	4½	—	G
do. Dort.-Soest I.	4	—	G
do. do. II.	4½	—	G
Berlin-Anhalt	4	—	G
do.	4½	90	G
do. Lit. B.	4½	90	G
Berlin-Hamb. I. Em.	4	82¾	G
do. II. Em.	4	—	B
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	—	B
do. C.	4	83½	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	bz
do. II. Em.	4	78½	B
do. III. Em.	4	78½	B
do. IV. Em.	4½	89	bz
Breslau-Freiburg	4½	87¼	bz
Cöln-Crefeld	4½	—	B
Cöln-Minden	4½	90¾	B
do. II. Em.	5	98	bz
do. do.	4	—	B
do. IV. Em.	4	79⅞	bz
do. V. Em.	4	80	bz
do. III. Em.	4	80	B
do. do.	4	89	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	80	B
do. III. Em.	4½	85	bz
do. IV. Em.	4½	—	bz
Galiz. Ludwigsbahn	5	84½	G
Lemberg-Czernow	5	64¾	bz
Magdeb.-Halberstadt	4½	90	B
do.	4½	88½	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	66¼	G
do.	4½	90½	G
Niederschl.-Märk. I.	4	85	bz
do. II.	4	81⅛	G
do. conv. I. II.	4	84	G
do. III.	4	79¼	G
do. IV.	4½	90	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	95½	G
Oberschlesische A.	4	—	B
do. B.	3½	—	G
do. C.	4	81¼	G
do. D.	4	81¼	G
do. E.	3½	73	bz
do. F.	4½	89½	B
do. G.	4½	—	bz
Oesterr.-Französisch	3	271	bz
neue	3	—	B
Rheinische	4	—	G
do. v. St. gar.	3½	76¼	B
do. III. Em. 58/60	4	88	G
do. 1862/64	4½	88	B
do. v. St. gar.	4½	—	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	88¾	B
do. II.	4½	88¾	B
Mosko-Rjäsan	5	86¾	bz
Rjäsan-Kozlow	5	84¾	B
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	—	bz
do. III.	4½	—	B
Schleswigsche	4½	87	bz
Stargard-Posen	4	—	G
do. II.	4½	88	G
do. III.	4½	—	G
Südösterr. Staatsb.	3	234½	bz
Thüringer	4	8[illegible]	G
do. III.	4	81⅞	bz
do. IV. Em.	4½	90½	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97	bz
Staats-Anleihe 1859	5	99	bz
Staatsanleihe 1854/55	4½	90¼	bz
do. 1857/59	4½	90¼	bz
Staats-Schuldscheine	3½	79	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	119½	bz
Kurhessische Loose	—	—	bz
Kur.-N. u. Schuld	3½	80	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	99⅛	bz
do.	4½	92¼	bz
do.	3½	75	bz
Berliner Pfandbr.	4½	88⅜	B
Kur. u. N. Pandbr.	3½	73¾	B
do. neue	4	79⅛	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	76¾	G
do.	4	—	G
do.	4½	88⅛	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	71½	bz
do. neue	4	81	G
Posensche Pfandbr.	—	—	bz
do. neue	—	—	G
do. neue	4	82¾	bz
Sächsische Pfandbr.	4	—	bz
Schlesische Pfandbr.	3½	—	bz
do. Lit. A.	4	—	bz
do.	4	86	bz
Westpreuß. Pfandbr.	3½	72⅛	bz
do.	4	78¾	B
do. neue	4½	85⅛	bz
do. neueste	4½	86⅛	G
Kur.- u. Neum. Rentbr.	4	85	bz
Pommersche	4	85½	bz
Posensche	4	—	G
Preußische	4	85½	bz
Westphälisch-Rhein.	4	91½	bz
Sächsische	4	86½	B
Schlesische	4	86	B

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99½ bz	Dollars	1 11⅞ bz	Goldkronen	9 8¾	bz
do. ohne R.	99 9/10 bz	Napoleons	5 12¼ bz	Gold p. Zollpf.	466	G
Oest. Nt. öst. W.	81 3/16 bz	Louisd'or	111½ G	Friedrichsd'or	113⅝	bz
Russ. Bank.	75⅜ bz	Sovereigns	6 23¾ G	Silber	29 26	B

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	91	G
Badische Präm.-Anl.	4	106¾	bz
„ 35 fl.-Loose	—	33½	G
Baierische Präm.-Anl.	4	106⅝	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	91¼	G
Braunschw. Anl. 1866	5		G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	100	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43⅛	bz
Lübecker Präm.-Anl.	3½	48½	B
Sächsische Anleihe	5	99¾	bz
Schwedische Loose	—	—	bz
Oesterr. Metalliques	—	—	G
„ National-Anl.	5	—	bz
„ 1854er Loose	4	72	bz
„ Credit-Loose	—	88	bz
„ 1860er Loose	5	77	bz
„ 1864er Loose	—	63½	G
„ 1864er Sb.-A.	—	—	G
Italienische Anleihe	5	54⅝	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	84	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	115½	bz
do. 1866	5	113½	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	5	68	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	100¾	bz
Amerikaner	6	95⅝	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	5	143⅛	bz
do. 2 Mon.	5	142¼	bz
Hamburg kurz	3	151¼	bz
do. 2 Mon.	3	150¼	bz
London 3 Mon.	4	6 22¼	bz
Paris 2 Mon.	2½	—	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	81¾	bz
do. do. 2 Mon.	4	81	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 22	G
Leipzig 8 Tage	4	99¾	G
do. 2 Mon.	4	—	B
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 22	G
Petersburg 3 Wochen	5½	84⅞	bz
do. 3 Mon.	5½	83⅞	bz
Warschau 8 Tage	6	76⅝	bz
Bremen 8 Tage	4½	110½	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1869.	Zf		
Berliner Kassen-Ver.	9⅚	4	172½	B
„ Handels-Ges.	10	4	128	bz
„ Immobil.-Ges.	0	4	83	B
„ Omnibus	5	5	67	bz
Braunschweig	7	4	113⅞	G
Bremen	5⅙	4	109½	G
Coburg, Credit-	5⅗	4	97	bz
Danzig	5½	4	102¼	G
Darmstadt, Credit-	8	4	126	bz
„ Zettel-	6	4	101½	B
Dessau, Credit-	0	0	6¾	B
„ Gas-	11⅔	5	156½	G
„ Landes-	4	4	110	bz
Disconto-Commund.	9	4	136	bz
Eisenbahnbedarfs-	11½	5	136⅞	bz
Genf, Credit-	0	0	13½	bz
Gera	4⅛	4	101¼	bz
Gotha	5¾	4	102	G
Hannover	4⅗	4	92¾	bz
Hörder Hütten-	7	5	108¾	G
Hypoth. (O. Hübner)	9½	4	105½	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	—	4	94	G
Königsberg	4	4	109½	G
Leipzig, Credit-	8	4	113⅝	B
Luxemburg	10	4	120	G
Magdeburg	4⅘	4	98½	G
Meiningen, Credit-	8½	4	118½	bz
Minerva Bergw.	0	5	48½	G
Moldau, Credit-	—	4	—	G
Norddeutsche	8 3/10	4	141	G
Oesterreich, Credit-	13	5	135½	bz
Phönix	—	5	150	G
Posen	6 1/10	4	101⅜	bz
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	146	bz
Ritterschaftl. Priv.	4½	5	96½	bz
Rostocker	—	4	116	G
Sächsische	7⅚	4	126½	B
Schlesischer Bankver.	8	4	114	B
Thüringen	4	4	94½	B
Vereins-B. (Hamb.)	9 17/32	4	112½	G
Weimar	4½	4	93⅝	G
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	100½	G

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn F. Neitze (Stettin). — B. Wockow (Brebow). — Eine Tochter: Herrn W. Hanig (Stettin). — Herrn J. Probst (Stettin) — Herrn H. Maas (Grimmen).

Gestorben: Buchbindermstr. Herr Carl Gielow (Stettin) — Herr Friedr. Kirchhoff (Colberg). — Herr Julius Loppe (Franzburg). — Frau Lina Sievert geb. Witte (Stettin). — Frau Lina Kluge geb. Heß (Tilzow). — Frau Johanne Wilken geb. Wellner (Stralsund). —

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Tuchhändlers **Adolph Friedrich Heinrich Meusing**, in Firma **Adolph Meusing** zu Stettin ist der Kaufmann **W. Meier** zu Stettin zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.

Stettin, den 9. Januar 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Privatvermögen des Kaufm. **Joel Emil Hirschberg** zu Stettin ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 31. Januar 1871,
Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer **Nr. 15**, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen, und daß die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Karakter des Konkurses erstattete schriftliche Bericht in unserm Bureau Nr. V. zur Einsicht der Betheiligten offen liegen.

Stettin, den 13 Januar 1871.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Bock, Kreisgerichtsrath.

Programm

für das in der Schloßkirche unter Leitung des königl. Musikdirektors **U. Flügel**,

am Donnerstag, den 19. c., Abends 7 Uhr,

stattahabende

Geistliche Concert

zum Besten der hinterbliebenen Familien der Landwehrleute und Reservisten Stettins.

1) Orgelstück.
2) Der Trost von Israel von J. Eccard.
3) Ave Maria (Sopran-Solo) von Cherubini.
4) Chorlied: Vini creator spiritus von G. Flügel.
5) Terzett aus „die Schöpfung" von Haydn.
6) Orgel-Trio.
7) Psalm 126 für Alt-Solo von G. Flügel.
8) Sei getreu bis in den Tod (5stimmig) v. F. Möhring.
9) Salvum fac regem von Dr. Löwe.
10) Recitativ und Arie aus: Elias von F. Mendelssohn.
11) Postludium.

Billets für dies Concert sind bei Herren Buchhändlern **E. Simon, Fr. Nagel** (L Rühe), **L. Saunier** und **Prütz & Mauri** a 7½ Sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, zu erhalten.

Jacobi-Kirchspiels-Verein gegen die Bettelei.

Nicht ohne Zagen bitten wir in einer Zeit, die so sehr die Opferwilligkeit Aller in Anspruch nimmt, unsere Mitbürger, auch **unseres** Vereins nicht zu vergessen, die Noth derer, für welche wir bitten, ist durch den Krieg ja durchaus nicht **vermindert**, sondern in vielen Fällen erheblich **gesteigert** worden.

Wir haben im Auftrage **des Gemeinde-Kirchenrathes vom St. Jacobi** seit dem Jahre 1864 uns bemüht, das Unwesen der **gewerbsmäßigen** Bettelei bei den unserem Kirchspiel angehörigen Personen zu bekämpfen und womöglich ganz zu beseitigen, indem wir die von unseren Mitbürgern zu diesem Zwecke uns überwiesenen Beiträge **nach gewissenhafter Untersuchung der Hülfsbedürftigkeit, und unter Berücksichtigung der von der Kommune und von andern Wohlthätigkeits-Vereinen** verwendeten Mittel zur Vertheilung bringen. Man sagt uns wohl: Ja, eure **Absicht** ist gut, aber ihr **erreicht** nicht, was ihr erstrebet. — Nun die etwa 140 Personen aus unserm Kirchspiel, überwiegend aus **Torney, Fortpreußen, Galgwiese,** welche wir (im verflossenen Jahre mit durchschnittlich 65 Rt. monatlich) unterstützt haben, betteln eben **nicht** mehr, während sie früher in ganzen Schaaren am 1. u. 15. des Monats in die Häuser drangen, und wer konsequent auch nur eine Zeit lang jeden **ortsangehörigen Bettler an den betr. von uns namhaft gemachten Armenpfleger verweist,** der bleibt bald auch unbehelligt von den einzelnen, lediglich auf ihre Unverschämtheit pochenden Personen, welche durch unsere **Vereinskarten** sich eben **nicht** wollen abweisen lassen.

Sicherlich wird Niemand sich und besonders seinen Kindern, das schöne Gefühl des **Mitleids** gegen die Armen verkümmern lassen wollen durch einen Beitrag, welchen er an einem Verein zahlt; **wir** wollen ja aber nur da eintreten, wo der Einzelne durch sein Mitleid mehr Schaden als Nutzen stiften würde. Das Feld, wo nur der **Einzelne** helfen kann, ist ohnehin groß genug!

So bitten wir denn auf das Dringendste, die Beiträge für unsern Verein, welche im verflossenen Jahre etwas spärlicher eingegangen sind als früher, womöglich zu erhöhen. Unser Vereinsbote **Bessel** wird in den nächsten Tagen mit der Einziehung derselben beginnen.

Neue Beitritterklärungen wird außer dem ꝛc. Bessel auch der Schatzmeister unseres Vereins, Herr Kaufmann **Rabbow**, gr. Oderstraße 29 entgegen nehmen.

Verlustliste Nr. 139.

(Fortsetzung).

2. Armee-Corps.

6. Pommersches Infanterie-Regiment Nr. 49.

2. Kompagnie.

Hptm. u. Komp.-Chef Louis von Mach. L. v. Beim Truppentheil.
Feldw. Jul. Poeplow aus Stargard, Kr. Saatzig. S. v. a. l. Oberschenkel.
Gefr. Julius Poller aus Bismark, Kr. Lauenburg. T. Granatspl. i. d. Stirn.
Musk. Joh. Haße II. aus Wusseken, Kr. Stolp. T. S. in die Brust und Oberarm.
Musk. Carl Eilrich aus Langebese, Kr Stolp. T. Granats litter im Genick.
Musk. Joh. Rinwelsky aus Zerrin, Kreis Bütow. T. S. i. den Unterleib.
Musk. Aug. Krüger aus Dambee, Kr. Stolp. T. S. i. d. Brust.
Serg. Ernst Marschelke aus Reinberg. Kr. Freistadt. L. v. Streifsch a. d. l. Brust.
Unteroff. Theodor Brandt aus Dramburg. L. v. S. am kl. Finger der linken Hand.
Gefr. Franz Schneidemesser aus Rügenwalde, Kr. Schlawe. S. v. Shrapnellsch. am Vorderkopf.
Musk. Fried. Schankin aus Kl. Damerkow, Kr. Lauenburg. L. v. Streifsch. a. d. Brust.
Musk. Heinr. Lütz aus Berchenzin, Kr. Stolp. L. v. S. a. d. l. Hand.
Musk. Wilh. Kopplin aus Eichort, Kr. Saatzig. S. v. S. a. l. Knie.
Gefr. Herm. Meyer aus Rügenwalde, Kr. Schlawe. L. v. Streifsch. a. d. l. Hand.
Musk Aug Reetz I. aus Sydow, Kr. Schlawe. S. v. S. i. d. l. Unterschenkel.
Musk. Rudolph Lill aus Schlochow, Kr. Lauenburg. L. v. S. i. d. l. Unterarm.
Gefr. Fried. Groth aus Horst, Kreis Stolp. L. verw. Streifsch. über die linke Brust.
Musk. Carl Sombke aus Großendorf, Kr. Stolp. S. v. Streifsch. am Kopf.
Musk. Aug. Leck aus Schmolsin, Kr. Stolp. L. verw. Streifsch. am Kopf.
Musk. Friedr. Woidzig aus Schlochow, Kr. Stolp. S. v. 2 S. im r. Oberschenkel.
Musk. Albert Schröder aus Rötzenhagen, Kr. Schlawe. S. v. S. am l. Oberschenkel.
Musk. Carl Mattick aus Wittenberg, Kreis Lauenburg. S. v. Granatspl. am Hinterkopf.
Musk. Gustav Buth aus Gollnow, Kr. Naugard. L. v. S. a. l. Unterarm.
Musk. Jacob Klausch aus Lankewitz, Kr. Neustadt. L. v. Streifsch. am Halse.
Musk. Ferd. Ruhnow aus Buckow, Kr. Stolp. S. v. Granatspl. a. d. r. Hacke.
Musk Ferd. Stubbe aus Bedlin, Kr. Stolp. S. v. S. am l. Unterschenkel.
Musk. Ferd. Gatz aus Zechinen, Kr. Bütow. L. v. S. am l. Unterschenkel.
Musk. Herm. Gezenkowitz aus Wussow, Kr. Lauenburg. L. v. S. a. d. l. Hand.
Musk. Ferd. Poller aus Biatrow, Kr. Stolp. L. v. Granatspl. am l. Fuß.
Musk. Heinr. Gnadt aus Speck, Kr. Lauenburg. L. v. S. d. d. r. Hand.
Musk. August Polzin aus Stolp. S. v. Granatspl. am r. Unterschenkel.
Musk. Friedr. Nowack aus Bizow, Kr. Stolp. L. v. S. d. d. r. Hand.
Musk. Joh. Böller aus Pudagba, Kr. Usedom-Wollin. S. v. S. d. l. Unterschenkel.
Musk. Bernh. Haße I. aus Wusseken, Kr. Stolp. L. v. S. über die Finger d. r. Hand.
Musk. Heinr. Abraham aus Zinz, Kr. Wollin. L. v. Durch Gewehrkugel Quetschung der l. Brust u. l. Unterarms.
Unteroff. Herm. Frahm aus Damgarten, Kr. Franzburg. Verm.
Hornist Wilh. Parpart aus Zipkow, Kr. Stolp. Verm.
Musk. Aug. Maaß a. Alt-Kugelwitz, Kr. Schlawe. Verm.
Musk. Fried. Erdmann a. Schwuchow, Kr. Stolp. Verm.
Musk. Wilh. Greinke a. Ritpnow, Kr. Stolp. Verm.
Musk. Joh. Hühn aus Schlawin. Kr. Schlawe. Verm.
Musk. Carl Hoppe II. a. Weitenhagen, Kr. Stolp. Verm.
Musk. Julius Clemenz aus Gumenz, Kr. Rummelsburg.
Musk. Heinrich Kopel III. aus Zetzenow, Kr. Stolp. Verm.
Musk. Ferdinand Tomczin aus Zetzenow, Kr. Stolp. Verm.

3. Kompagnie.

Sec.-Lt. Grosch. T. S. i. d. Unterleib.
Sergt. Ferd. Müller aus Garchlin, Kr. Naugard. T. S. i. d. l. Ellenbogengelenk und Rücken.
Musk. Wilh. Böhm aus Schojow, Kr. Stolp. T. S. i. d. l. Schläfe.
Musk. Heinr. Mews aus Cunzow, Kr. Rummelsburg. T. Granatspl. i. d. Kopf.
Musk. Heinr. Böttcher a. Altenhagen, Kr. Schlawe. T.
Sergt. Friedr. Krüger aus Alt-Wedel, Kr. Saatzig. S. v. S. in den Unterleib.
Unteroff. Carl Böhnke aus Schurow, Kr. Stolp. S. v. S. i. Bein.
Gefr. Joh. Hertzfeldt aus Brann, Kr. Randow. L. v. S. i. d. l. Oberschenkel.
Gefr. Joh. Klötzke aus Kl.-Podel, Kr. Stolp. L. verw. S. d. r. Arm.
Gefr. Gust. Sielaff aus Reckow, Kr. Lauenburg. S. v. S. i. d. r. Schulter.
Tambour Ludw. Beß aus Gr.-Karzenburg, Kr. Fürstenthum. L. v. S. in d. l. Hand.
Musk. Wilh. Klohn II. aus Golzow, Kr. Bütow. L. v. S. i. d. r. Hand.
Musk. Leop. Krahn a. Lauenburg. L. v. S. i. r. Bein.
Musk. Aug. Kunde a. Zetluhn, Kr. Fürstenthum. L. v.
Musk. Carl Manzeck aus Gr.-Jannewitz, Kr. Lauenburg. S. v. Bajonetstich i. d. l. Brust.
Musk. Herm. Naumann aus Schurow, Kr. Stolp. S. v. S. i. den Kopf.
Musk. Aug. Pasch aus Rumske, Kr. Stolp. S. v. S. ins Knie.
Musk. Johann Raddatz aus Jatzingen, Kreis Schlawe. L. v.
Musk. Herm. Schütz aus Kamslau, Kr. Neustadt. S. v. S. i. d. r. Unterschenkel.
Musk. Herm. Wenzlaff aus Starnitz, Kr. Stolp. L. v.
Musk. August Wiese aus Vangerske, Kr. Stolp. S. v. Granatspl. i. d. Brust.
Musk. Heinr. Brotz aus Stolp. S. v. S. i. Bein.
Musk. Jul. Rogalski aus Aelich-Studnitz, Kr. Bütow. S. v. S. i. d. l. Unterschenkel.
Musk. Wilh. Sannow aus Sömmerda, Kr. Weißensee. S. v. S. i. d. l. Oberschenkel.
Musk. Herm. Garbe aus Wussow, Kr. Schlawe. S. v. S. i. Fuß.
Musk. Heinr. Griep II. aus Dtsch-Tlassow, Kr. Stolp. L. v.
Musk. Alb. Jeschke aus Wusterwitz, Kr. Schlawe. L. v.
Musk. Albert Lawrenz aus Börnen, Kr. Rummelsburg. S. v. S. im Fuß.
Unteroff. Heinr. Wahl aus Krüssow, Kr. Pyritz. Verm.
Gefr. Friedr. Holz a. Neuenhagen, Kr. Schlawe. Verm.
Gefr. Leopold Lüdtke aus Dumröse, Kr. Stolp. Verm.
Gefr. Wilh. Gast aus Bublitz, Kr. Fürstenthum. Verm.
Gefr. Michael Wolfberg aus Stolp. Verm.
Musk. Aug. Bandemer aus Kurow, Kr. Lauenburg. Verm.
Musk. Carl Freytag I. aus Schlawe. Verm.
Musk. Alb. Kraazusch aus Liepen, Kr. Stolp. Verm.

(Fortsetzung folgt).

Für Bureaux's

empfehle

feine Mundirpapiere,

von 1 Rt. 10 Sgr. pro Rieß an,

Concept, von 1 Thlr. pro Rieß an,

sowie gute schwarze und rothe Dinte, Roth- und Blaustifte, Couverte, Aktendeckel, Packpapiere ꝛc. zu den billigsten en-gros-Preisen.

Bernhard Saalfeld,
gr. Lastadie 56.

Haupt-Niederlage der Berliner Patentpapiere.

Die Hamburger Thee-Commandite

von

Theodor Brehmer,

Breitestraße Nr. 50 u. Abrechtstraße Nr. 8.

empfiehlt ihre schwarzen und grünen Thee's in bekannter Güte. (Original. Packung zu 1/8, 1/4 und 1/2 Pfd.-Packeten.)

Zu Ausstattungen und Gelegenheits-Geschenken

empfehle mein großes Lager von

Goldrahm-, Mahagoni- u. Nußbaum-Spiegeln

mit allen dazu erforderlichen Ausschmückungen und in allen Nummern zu soliden und billigsten Preisen.

Zu Einfassungen von Bildern und Photographien mit antique Gold und schwarz polirten Rähmen halte ich mich bei sauberer Ausführung und zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

L. Grothe,
Kohlmarkt 12—13, 1 Treppe.

Pianoforte-Fabrik.

A. Wiszniewski,

große Wollweberstraße 13, 1 Treppe.

August Müller, große Domstraße 18,
(vormals städtisches Leihamt)

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,

empfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider- und Wäschespinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug zu 12 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird aber, schnell und preiswerth angefertigt.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie, Doktor **O. Killisch** in **Berlin**, jetzt: Louisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt

---

Dem Herrn **W. Rosenstein in Stettin** bescheinigt das unterzeichnete Regiment hierdurch auf seinen Wunsch, daß die von demselben fabrizirte sogenannte Schwedische Jagd-Stiefelschmiere, welche seit längerer Zeit im Regiment benutzt wird, sich sowohl für die Fußbekleidung, als auch für die Reitzeugstücke als sehr vortheilhaft und zweckmäßig bewährt hat.

Die bezeichnete Schmiere erhält das Leder sehr weich und geschmeidig, hält Feuchtigkeit und Nässe außerordentlich von demselben ab, verhindert das Brüchigwerden desselben, trägt also zur Conversation des Leders in hohem Grade bei und hat sich auch bei allem Lederzeuge, welches sich längere Zeit außer dem Gebrauch befand, dadurch bewährt, daß sie das Schimmel desselben verhindert.

Außerdem gestattet sie unmittelbar, nachdem sie eingezogen ist, ein Wichsen der Fußbekleidung, die dann eine dunkle Glätte annimmt.

Da die Schmiere nun auch durch den gestellten mäßigen Preis für den Gebrauch der Mannschaften zugänglich ist, so kann dieselbe nur allen Truppentheilen als sehr vortheilhaft für das Leder angelegentlichst empfohlen werden.

Schleswig, den 1. Juli 1869.

Schleswig-Holsteinsches Husaren-Regiment Nr. 16.

(L. S.) gez. **v. Schmidt,**
Oberst und Commandeur.

Niederlagen befinden sich bei:

Herrn **Friedr. Richter**, Wallweberstraße,
" **Franz Sorge**, Neustadt,
" **Wulff**, Heiligegeiststraße,
" **Brand**, große Lastadie,
" **C. L. Steffen**, am Bollwerk.

W. Rosenstein. Frauenstr. 51.

Weltberühmtes Radicalmittel gegen Gicht und Anhang.

Podagra Fußgicht, **Chiagra** Handgicht, **Cephalia** Kopfgicht, **Lumbago** Lendengicht, **Rheumatismus**, **Migrain**,

a Töpfchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.

Briefe und Gelder franco.

Karl Püttmann in Köln.
Saffenhof 3 neben Hotel Victoria.

Attest.

Mit freundlichem Gruß ersuche ich Herrn Püttmann mir noch 1 Töpfchen Gichtsalbe gegen Post-Nachnahme zu übersenden, da sich dieselbe bei meiner Frau jetzt ausgezeichnet bewiesen hat und bedeutende Besserung eingetreten ist, ich sehe daher ꝛc. ꝛc.

Ziegesheim bei Rudolstadt, den 1. Februar 1870.

Theodor Humemann.

Tausende dieser Atteste liegen seit 6 Jahren vor.

Papierdüten und Beutel

in grau, blau und halbweiß vorräthig und lasse dieselben mit Firmendruck schleunigst anfertigen.

Bernhard Saalfeld,
große Lastadie Nr. 56.

Schablonen für die Herren Kaufleute zum Sign. der Kisten, Fässer u. Säcke.
Echte Dinte zum Zeichnen der Wäsche, die berühmteste, aus Berlin erhalten.
Kästchen mit Schablonen zur Wäschestickerei, wie sie kein anderes Geschäft in Stettin hat.
Kästchen mit Figuren-Schablonen für Kinder, von beiden Seiten durchzustreichen.
Thürschilder von Messing sehr billig bei **A. Schultz**, kleine Domstraße 12.

Ems — Die Emser Pastillen — **Vichy**

sind bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei großem Reiz zum Husten, sowie bei allen Catarrhen; ferner durch ihre beruhigende Wirkung auf die Brustnerven, die lösende für die Verschleimungen, die stärkende für die Verdauung, und die blutreinigende bei sogen. Blutschärfen.

Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik von **Dr. Otto Schür.**

Bitte zu beachten.

Hut-Fabrik

von **F. Gersdorff**, Schuhstraße 10,

empfiehlt sein großes Lager von den neuesten Seiden-, Filz- und Velourhüten. Auch empfehle ich mein reichhaltiges Lager Filzschuhe, Filzpantoffeln, Filzgamaschen mit Filz- und Ledersohlen, Filzgaloschen, auch alle Sorten Kinderschuhe zu den billigsten Preisen.

Gegen die Leiden der Harnorgane.

Eine Anweisung, Blasen- und Nierenleiden, als: Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Schleim-, Gries- und Steinabsonderungen, Schwäche ꝛc., durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches nicht medicinisches Universalmittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt. Leidende, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badekuren, ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hülfe, in kurzer Zeit auf radikale Heilung rechnen. Näheres durch

W. Neumann-Grevismühlen.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:

	Strecke	Zug	Zeit
Nach	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mrg. 6 U. 30. M.
"	Berlin, Wriezen:	"	Mitt. 11 " 50 "
"	Berlin:	Courierzug	Nm. 3 " 38 "
"	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd. 5 " 32 "
"	Stolp, Breslau:	"	Mrg. 6 " 8 "
"	Stargard, Breslau:	"	Vm. 9 " 57 "
"	Danzig, Stolp, Colberg:	Courier- resp. Schnellzug	Vm. 11 " 26 "
"	Stolp, Colberg:	Personenzug	Nm. 5 " — "
"	Stargard, Kreuz:	"	Abd. 8 " 5 "
"	Stargard:	gemischter Zug	Abd. 10 " 33 "
"	Pasewalk, Prenzlau, Strasburg Hamburg:	Personenzug	Mrg. 6 " 15 "
"	Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Strasburg, Hamburg:	Pers.-Z.	Vm. 10 " 40 "
"	Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Schwerin:	Personenzug	Nm. 3 " 45 "
"	Pasewalk, Stralsund, Prenzlau, Strasburg:	Personenzug	Abd. 7 " 45 "

Ankunft:

	Strecke	Zug	Zeit
von	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm. 9 U. 46 M.
"	Berlin:	Courierzug	Vm. 11 " 15 "
"	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm. 4 " 35 "
"	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd. 10 " 28 "
"	Stargard:	gemischter Zug	Mrg. 6 " — "
"	Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg. 8 " 32 "
"	Stolp, Colberg:	Personenzug	Vm. 11 " 25 "
"	Danzig-Stolp Eil- resp Courierz		Nm. 3 " 28 "
"	Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd. 5 " 12 "
"	Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg:	Personenzug	Abd. 10 " 18 "
"	Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mrg. 9 " 35 "
"	Schwerin, Strasburg, Pasewalk: Prenzlau:	Personenzug	Mitt. 12 " 50 "
"	Hamburg, Stralsund, Pasewalk:	Personenzug	Nm. 4 " 25 "
"	Hamburg, Strasburg, Pasewalk:	Personenzug	Abd. 10 " 15 "

Posten.

Abgang:

I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
I. Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh.
II. " " Neu-Tornei 12 U. — M. Nachm.
III. " " Neu-Tornei 5 U. 50 M. Nm.
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
II. " " Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Ab.

Ankunft:

I. Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
II. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
I. Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. früh.
II. " " Neu-Tornei 11 U. 25 M. Vorm.
" " Neu-Tornei 5 U. 45 M. Nm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
Botenpost von Pommerensdorf 5 U. Nm. 50 M.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 M. fr.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm.